

**POSCHT**

Juni 2025 | Nr. 2

**PFARREI**

**Dankbarkeit**

Katholische Pfarrei Wetzikon

<b>Fokus</b>	Dankbarkeit   Editorial.....	1
	Dankbarkeit   Eine kleine Geschichte zur Dankbarkeit.....	2
	Dankbarkeit   Eucharistie – die höchste Danksagung.....	4
<b>Was kommt</b>	Ein Blick auf 50 Jahre Heilig-Geist-Kirche.....	6
	Maria Himmelfahrt – Kräutersegnung.....	9
	Herz-Jesu Monat.....	10
<b>Was war</b>	Erstkommunion vom Sonntag, 27. April.....	12
	Palmbinden.....	14
	Osterfest.....	16
<b>Was noch</b>	Interview-Reihe   Fragen an Egidio Spano.....	18
	Kirchenbegriffe   Sacrificium.....	21
	Männerabend.....	22
<b>Kirchenpflege</b>	Kirchgemeindeversammlung.....	23
<b>Pinnwand</b>	Kunterbuntes.....	24



*Bildlegende zum Titelbild «Dankbarkeit»  
Im Hintergrund ist die 1975 erbaute Heilig-Geist-Kirche in Kempten zu sehen – ein schlichter Ort für Gottesdienste und Abschiedsfeiern, inspiriert vom biblischen Heiligen Zelt. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums findet am Sonntag, dem 8. Juni, ein festlicher Gottesdienst statt. (Foto: Urs Huber)*

# Dankbarkeit



Die Geschichte der zehn Aussätzigen im Lukasevangelium (Lk 17, 11 – 19) ist mehr als eine Wundererzählung: Nur einer kehrt zurück, um Jesus zu danken. Eine klare Botschaft: Dankbarkeit war nie selbstverständlich – sie ist eine bewusste Haltung, eine Entscheidung des Herzens. Der Theologe Bernhard Meuser betont: Dankbarkeit entspringt nicht nur unserem menschlichen Streben, sondern sie ist auch eine Frucht des Glaubens. Sie entspringt unserer Beziehung zu Gott – ist zugleich **Geschenk und Auftrag**. Doch wie lässt sich diese Tugend im Alltag genau verankern?

**Die Dankbarkeit wächst meines Erachtens dort, wo wir bewusst innehalten.** Dort wo wir einen kurzen Blick auf das richten, was uns geschenkt ist – so öffnen sich die Augen für Gottes Spuren: die Hilfe eines Freundes, ein strahlender Sonnenuntergang, ein gutes Wort, das tägliche Brot . . . oder einfach nur der Atem, der uns am Leben hält. Die orthodoxe Spiritualität kennt dafür eine kraftvolle Praxis: **abends soll man im Gebet mindestens drei Dinge nennen, für die man dankbar ist.** Dankbarkeit so gesehen braucht Übung – im Gebet, in der Stille, im Lobpreis. Sie verwandelt den Blick und macht das Herz weit. Wie Paulus schreibt:

«Dankt für alles;  
denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus.»  
(1 Thess 5, 18)

**Entdecken wir sie neu, die Dankbarkeit – als Lebenshaltung, als Quelle der Freude in unserem Leben.** Denn wer dankt, findet Heiterkeit – nicht, weil alles in unserem Leben und um uns herum perfekt und makellos ist, sondern weil Gott, wie Augustinus es sagte, in allem gefunden werden kann.

In diesem Sinne: Möge Ihr Herz beim Durchblättern dieser neuen Ausgabe der Pfarrei-Poscht leicht werden – voll Vertrauen und voller Dank.



Matthias Renggli,  
Mitarbeitender Priester





*Felix Geisser,  
Diakon*

# Eine kleine Geschichte zur Dankbarkeit

Eine weise, alte Frau lebt zufrieden in ihrer kleinen Hütte. Eines Tages kommen die Kinder des Dorfes zu ihr. Schüchtern stehen sie am Gartenzaun. Die Frau, die das aufgeregte Flüstern natürlich längst wahrgenommen hat, wartet geduldig, bis sich eines der Kinder traut, sie anzusprechen.

«Die Leute im Dorf sagen, dass du reich bist.» sagt das Kind. «Warum lebst du dann in dieser kleinen Hütte und nicht in einem grossen Schloss?» Nachdenklich blickt die alte Frau die Kinder an. «Sagen die Leute das? Nun, sie meinen damit nicht, dass ich viel Geld habe. Ich habe viel Freude am Leben – und deshalb bin ich reich.»

Nicht viel Geld und trotzdem reich? Wie ist das zu verstehen? Die Kinder schauen erstaunt. «Soll ich euch mein Geheimnis verraten?» fragt die Frau. Erwartungsvolles Nicken bei den Kindern. Natürlich wollen sie das Geheimnis wissen! Die Frau greift in die linke Tasche ihrer Weste und holt eine Handvoll Bohnen heraus.

«Das ist das Geheimnis meines Glücks und meines Reichtums: Jeden Tag, wenn ich aufstehe, stecke ich eine Handvoll Bohnen ein – in die linke Tasche. Und jedes Mal, wenn ich etwas Schönes erlebe, das mein Herz berührt, nehme ich eine Bohne und lege sie in meine rechte Tasche. Zum Beispiel wenn ich mich darüber freue, wie prächtig die Rosen in meinem Garten blühen – eine Bohne in die rechte Tasche. Wenn

ein Vogel singt – eine Bohne. Wenn ein Mensch mich freundlich grüsst oder wenn die Sonne meine Haut wärmt – wieder eine Bohne.

Am Abend nehme ich all die Bohnen dieses Tages aus meiner rechten Tasche. Ich erinnere mich daran, wie viel Gutes und Schönes ich an diesem Tag erlebt habe und sage Gott «Danke» dafür. Die Dankbarkeit macht mich reich! ... Wartet einen Moment! Ich hole etwas für euch ...»

Still und staunend schauen die Kinder der alten Frau nach, die im Haus verschwindet. Die Dankbarkeit macht sie reich?! Mit einem Körbchen voller Bohnen



taucht da die Frau schon wieder in der Haustür auf. Jedem Kind hält sie das Körbchen hin und jeder steckt eine Handvoll Bohnen in seine linke Hosentasche. Und was tut die Frau, als die Kinder kurze Zeit später fröhlich abmarschieren? Sie nimmt nicht nur eine Bohne, sondern sogar zwei aus der linken Tasche und legt sie in die rechte.

**«Nicht die Glücklichen sind dankbar, nein, die Dankbaren sind glücklich.»** In der Haltung der Dankbarkeit wird mir bewusst, was ich habe. Wir alle haben etwas – egal, wie es uns gerade gehen mag – für das wir aus tiefstem Herzen dankbar sein können.

Schon als Kinder haben uns unsere Eltern beigebracht, Bitte und Danke zu sagen und zu beten. Genau genommen gehören doch Beten, Bitten und Danken zusammen. Doch viel zu oft nehmen wir Dinge als zu selbstverständlich hin und vergessen, dass uns doch so viel und unverdient geschenkt wird. Je mehr wir danken, desto weniger müssen wir klagen. «Herr ich will dir danken, dass ich danken kann», heisst es in einem schönen Lied. Und mit recht, denn nicht einmal das ist selbstverständlich.

«Dem Dankbaren wird alles zum Geschenk, weil er weiss, dass es für ihn überhaupt kein verdientes Gut gibt», hat Dietrich Bonhoeffer einmal gesagt. Dass wir unsere Gesundheit, Hab und Gut, Natur, alles Gute, ja unser Leben niemand anderem als Gott verdanken, sollte uns immer wieder von neuem bewusst werden. Dankbarkeit macht froh und frei. Ich wende meinen Blick vom Negativen ab und dem Guten zu.

Ja, im Danken finden wir Gott. Ein dankbarer Mensch verwandelt sich an Leib und Seele, denn Dankbarkeit wird zur Zufriedenheit und Zufriedenheit schenkt Frieden.

**«Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.» (Psalm 103,2)**

Danke, dass ich bin. Dass ich ein Kind Gottes bin.



# Eucharistie – die höchste Form der Danksagung an Gott

*Martin Scheibli,  
Pfarrer*

Ein Christ ist von Gott reich beschenkt, denn alles ist Gnade, nichts muss verdient werden. So soll Dankbarkeit das ganze Leben eines Christen prägen. Dankbarkeit verändert unser Herz. Denn Dankbarkeit ist nicht einfach ein sentimentales Gefühl, sondern vielmehr eine christliche Tugend, die auch zu guten Taten führt, zur Liebe gegenüber Gott, dem Nächsten und sich selbst.

Die Eucharistie ist die heilbringende Gegenwart Jesu und die geistliche Nahrung von uns Gläubigen. Sie ist das wertvollste Gut, das die Kirche und damit wir Gläubigen empfangen dürfen.

## **Das Wort Eucharistie stammt aus dem Griechischen und bedeutet Dankbarkeit, Danksagung.**

Für was danken wir in der Eucharistie? Wir danken für all die Gaben, die wir von Gott erhalten. Wir danken für die Schöpfung, die Erde, die Natur und unser Leben; das alles hat Gott «sehr gut» geschaffen (Gen 1,31). Wir danken für unsere Familie und unsere Gesundheit. Es gibt jedoch etwas Höheres als die irdischen Dinge. Es ist die Seele des Menschen, nach dem Ebenbild Gottes erschaffen. Jesus sagt: «Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird!» (Joh 6,27). Alle Reichtümer der Welt können die Seele nicht nähren. Das höchste Gut des Menschen liegt in seiner Geistesseele, die nicht stirbt, sondern für die Ewigkeit geschaffen ist und mit dem verklärten Leib zu Gott heimkehren soll.

Der Mensch ist vergänglich, jedoch auf Unsterblichkeit hin erschaffen. Die Seele und damit der ganze Mensch existiert nicht für sich selbst, sondern um in Gott ihre Erfüllung zu finden. Gott selbst möchte in der Seele des Menschen wohnen: «Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir» (Gal 2,20). Durch die Eucharistie verwandelt Christus unser Innerstes, damit wir mehr und mehr in und aus seinem Geist leben, der in uns wirkt.



«Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm» (Joh 6,56). Durch die Kommunion werden wir mit Christus vereint und er bleibt in uns und wir in ihm. Gott ist in unserer Seele niemals sonst so gegenwärtig wie in den kurzen Augenblicken, in denen wir Jesus im Sakrament unmittelbar vor uns haben und in uns aufnehmen. Jede Kommunion nährt unser geistliches Leben auf unserem Weg mit Gott.

**Die Eucharistie ist nicht nur die Gegenwart Christi unter uns, sondern auch die höchste Form der Danksagung an Gott.**

Die Eucharistie ist die Quelle und das höchste Zeichen der Dankbarkeit. Wer sie mit offenem Herzen empfängt, wird selbst ein Mensch der Dankbarkeit – und damit ein Zeuge der Liebe Gottes in der Welt. Die Eucharistie ist Zeichen der unendlichen Liebe Gottes, die uns ruft, diese Liebe mit Freude anzunehmen und weiterzugeben.



# Einfach DANKE

*Paula Lauber  
(seit 1963 in Wetzikon daheim)*

Wir als Wetziker und Angehörige der röm.-kath. Pfarrei haben allen Grund, von Herzen dankbar zu sein. Unsere geschätzte Geistlichkeit, die Kirchenpflege und -stiftung, der Pfarreirat und all die Angestellten, sowie die unzähligen Freiwilligen, sie sind die Grundpfeiler unserer lebendigen und offenen Kirchgemeinde Wetzikon-Gossau-Seegräben. Im Jahr 2025 dürfen wir das 50-jährige Jubiläum unserer Heilig-Geist-Kirche im Kemptnerfeld feiern. Wie kam es dazu? Im Jahr 1961 begannen unter den Verantwortlichen die verschiedenen Vorarbeiten. Ein neu geplantes Bauwerk «Heilig-Geist-Kirche, Kempten» sollte entstehen. Ein durchzogenes Hoffen und Bangen für die Katholiken von Oberwetzikon-Kempten-Kemptnerfeld und Ettenhausen. Pfarrer Andreas Gamma war der unermüdliche und motivierende Motor. Unverzagt – Gott ist mit uns. Diese Zuversicht der kleinen Schritte schürte Pfr. Gamma mit Herzblut. Dieser Optimismus stärkte die Kirchenpflege wie alle Bauverantwortlichen der Pfarrei: Jetzt erst recht!

Für uns, die heute Profitierenden, sind diese Hürden kein Thema mehr – wir dürfen die uns geschenkte Kirche dankbar nutzen. Im Jahr 1963 erhielten die kath. Kirchgemeinden im Kanton Zürich ihre öffentlich-rechtliche Anerkennung. Speziell: Die Heilig-Geist-Kirche ist mit dem zugehörigen Grundstück das erste katholische Gotteshaus im Kanton Zü-



*Pfr. Andreas Gamma und Paula Lauber*



rich, welches im Eigentum der Kirchengemeinde steht und mit Steuergeldern finanziert wurde. Es handelt sich um die grösste von den 17 in der Schweiz gebauten Fastenopfer-Kirchen. Am eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag am 21. September 1975, konnte die Kirche nach siebenmonatiger Bauzeit durch Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach festlich eingeweiht werden. Freude und Dankbarkeit herrscht! Die erste Hl. Messe im neuen Gotteshaus wurde für die Mitfeiernden zum eindrucklichen Höhepunkt und bleibt unvergesslich: Gott zur Ehre und zum Dank. Die Geistlichkeit, alle Bauverantwortlichen, die stillen Spender und die versammelte Pfarrgemeinde wurden in die Feier miteinbezogen. Das besondere Gotteshaus unter dem schützenden, dominierenden Dach war bis zum letzten Platz besetzt. Ergreifend wie Bischof Johannes allen voran die Tatkraft von Pfarrer Andreas Gamma würdigte: «Dieser erfolgreiche Kirchenbau seien die sichtbaren Früchte seines unermüdlchen Einsatzes zugunsten der „Sache“ wie zugunsten der Wetziker Pfarrei.»

Wir, als Volk Gottes, durften diese echte Dankbarkeit erleben und auch spüren.

Ja, Gott wir lobpreisen dich und danken Dir.

*Quellen:  
Buch: 100 Jahre Kath.  
Pfarrei Wetzikon  
1890 – 1990*

## Einfach DANKE



**Pfingstsamstag, 24. Mai 1980,  
Orgelweihe Heilig-Geist-Kirche**

Im Jahr 1980 erhielt die Kirche ihre heutige Orgel. Es handelt sich um ein Instrument der Firma Mönch & Söhne, Ueberlingen am Bodensee. 1016 Pfeifen verteilen sich auf 15 klingende Register. Ein langersehnter Wunsch des Organisten, von Pfarrer Andreas, dem Cäcilienchor sowie den Pfarrangehörigen geht in Erfüllung. Die Weiheworte von Pfr. Andreas Gamma:

**Ehre sei dem Vater,  
Ehre sei dem Sohn,  
Ehre sei dem Heiligen Geist.  
Das sei der Orgel schönstes Lied.**

**Sonntag, 25. September 1994,  
Einweihung Pfarreizentrum Heilig Geist**

Die stark wachsende Pfarrgemeinde benötigte dringend zusätzliche Räumlichkeiten: Büros, Sitzungszimmer, einen Jugendraum, moderne Infrastruktur, einen grossen Saal mit Allzweckbühne und einer gut ausgestatteten Küche, sanitäre Anlage sowie eine Abwartswohnung.

Fazit heute nach gut 30 Jahren: Starke Belegungen aller Art von Jung und Alt, der Öffentlichkeit (z.B. offizieller Stadt-Neujahrsapéro), von Vereinen sowie für kirchliche Anlässe.

Das Heilig-Geist-Zentrum ist für die Stadt Wetzikon wie für unsere Pfarrei ein wichtiger Begegnungsort – und entsprechend geschätzt.

Unsere Geistlichkeit, die vielseitigen Mitarbeitenden, die vielen freiwilligen Helfer verdienen ein von Herzen froh klingendes «Vergelt's Gott» – denn nichts ist selbstverständlich.



# Sieben Kräuter müssen es sein

In vielen ländlichen Pfarreien werden jeweils am 15. August, dem «Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel» also an «Maria Himmelfahrt», heilende Kräuter gesegnet. Der Brauch geht auf die Legende zurück, dass aus dem Grab in dem Augenblick, in dem Maria in den Himmel aufgenommen wurde, ein wunderbarer Duft wie von Kräutern und Blumen entströmt sei. Eine andere Legende erzählt, dass die Jünger Jesu im Grab Mariens nicht mehr den Leichnam, sondern Blüten und Kräuter vorfanden.

Mit der Kräutersegnung wird somit symbolisch einerseits der glorreichen Gottesmutter Maria gedacht und andererseits die jahreszeitlich bedingte Getreidereife und Hochblüte der Natur in Erinnerung gerufen. Nicht umsonst wird die Gottesmutter noch heute traditionell in den Bergregionen als «Blume des Feldes und Lilie der Täler» verehrt.

Zur Kräutersegnung werden – je nach Region – aus verschiedenen Kräutern gebundene Sträuße zur Segnung gebracht. Die gesegneten Sträuße werden nach Hause genommen, getrocknet und aufgehängt, wo sie gegen Krankheiten, Gewitter, Blitzschlag und Unheil helfen sollen. Kirchengeschichtlich lässt sich dieses bis heute lebendige Brauchtum bis ins 5. Jh. zurückverfolgen.

Dabei gibt es einiges zu beachten. Die Zahl der Kräuter soll «magisch» sein, mindestens sieben Kräuter müssen gesammelt werden. Aber auch neun (drei mal drei), zwölf (für die Zahl der Apostel) oder gar 77 sind möglich. Dabei hat fast jede einzelne Pflanze eine bestimmte Bedeutung:

Die Mitte bildet die **Rose** (Maria) und die **Lilie** (Josef). **Kamille** soll zum guten Schlaf verhelfen, **Salbei** zu Wohlstand, Weisheit und Erfolg. **Wermut** verspricht Kraft, Mut und Schutz, **Minze** Gesundheit. **Arnika** schützt gegen Feuer und Hagel. Für Glück und Liebe steht der **Rosmarin**, **Getreidehalme** für das tägliche Brot. Aber auch Johanniskraut, Beifuss, Schafgarbe, Königskerze, Thymian, Baldrian oder Eisenkraut sind Kandidaten für diese wohlriechenden Kräutersträußchen.

Theologisch gedeutet passt die Verbindung von Kräutersegnung und Marienfest sehr gut zusammen. Denn gerade das, was diese Pflanzen und Kräuter symbolisieren, nämlich ein ganzheitliches Heilwerden, ist der Gottesmutter Maria bereits zuteil geworden. Sinnlichkeit öffnet manchmal besser den Zugang zu einem Geheimnis des Glaubens als die hohe Theologie.

*Felix Geisser,  
Diakon*



# Jesus hat ein Herz für uns Menschen

*Diya Moosariparambil, Pastoraljahrsolventin*

Am dritten Freitag nach Pfingsten feiert die Kirche das Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu. Der gesamte Monat Juni ist dieser besonderen Verehrung gewidmet – ebenso wie jeder erste Freitag im Monat, der als Herz-Jesu-Freitag bekannt ist. Gläubige weltweit lassen sich an diesen Tagen von der unermesslichen Liebe Jesu berühren und innerlich verwandeln.

**Im Mittelpunkt steht das barmherzige und liebende Herz Christi – ein Herz, das für alle Menschen schlägt.**

## **Das Herz als Zeichen der Liebe und Hingabe**

Das Herz ist Sinnbild für Liebe, Leben und Hingabe. In der christlichen Spiritualität erhält es eine tiefere Dimension. Das Herz Jesu steht für eine Liebe, die alles gibt – bedingungslos und allumfassend. Es verweist auf Jesu Menschlichkeit und zugleich auf seine göttliche Barmherzigkeit. Es ist ein Herz, das versteht, mitfühlt und mitleidet – ein Herz, das immer bei uns ist.

## **Wurzeln der Herz-Jesu-Verehrung**

Die Verehrung des Herzens Jesu hat ihren Ursprung in der Heiligen Schrift. Im Johannesevangelium begegnet uns die Szene, in der ein Soldat die Seite Jesu mit einer Lanze durchbohrt und Blut und Wasser hervorfliessen (Joh 19,34). Dieses Geschehen wird als Zeichen der vollkommenen Hingabe Jesu gedeutet.

Im 17. Jahrhundert erhielt die Herz-Jesu-Verehrung neuen Aufschwung: Die französische Ordensfrau Margareta-Maria Alacoque hatte Visionen, in denen Jesus ihr sein flammendes Herz offenbarte. Er rief sie dazu auf, sein Heiligstes Herz zu ehren und seine Liebe in der ganzen Welt bekannt zu machen. Diese geistliche Botschaft fand immer grössere Verbreitung. Im Jahr 1856 führte Papst Pius IX. das Hochfest «Heiligstes Herz Jesu» für die gesamte Kirche ein.

## **Ein brennendes Herz für die Welt**

Das Herz Jesu wird oft als leuchtendes, flammendes Herz dargestellt, das sichtbar in der Mitte seiner Brust erscheint.

Es ist von einer Dornenkrone umgeben – als Zeichen seines Leidens. Ein Kreuz, das aus dem Herzen aufragt, steht für seine Opferbereitschaft und die Erlösung der Menschheit. Die Flammen, die aus dem Herzen emporsteigen symbolisieren seine brennende Liebe zu jedem Einzelnen. Oft sieht man auch eine Wunde oder die Lanze, die an die durchbohrte Seite Jesu erinnert.

### **Eine Einladung an uns**

Die Herz-Jesu-Verehrung lädt uns ein, die Liebe Gottes nicht nur zu empfangen, sondern sie im Alltag weiterzugeben. Lassen wir unser Herz offen für die Liebe, die aus dem Herzen Jesu strömt – damit wir selbst zu Werkzeugen seiner Liebe werden.



# Christus in unserer Mitte – wir feiern Erstkommunion

*Morena Spano,  
Foto:  
Dario Gliottone*

Im Sakrament der Eucharistie lädt Gott uns ein, Gemeinschaft mit ihm und miteinander zu erfahren. Wir erinnern uns an das letzte Abendmahl Jesu und feiern seine Gegenwart in Brot und Wein. In der Feier der Erstkommunion nehmen die Kinder zum ersten Mal an dieser Tischgemeinschaft teil. Sie empfangen Jesus Christus selbst, der sich uns im Zeichen des Brotes schenkt.

Ein Jahr lang bereiteten sich die Kinder in der dritten Klasse auf ihre Erstkommunion vor. Zusätzlich zum Religionsunterricht fanden noch fünf Vorbereitungsgottesdienste und ein Intensivtag statt, zu denen auch die ganze Familie eingeladen war.

Es ist ein grosses Fest für die ganze Pfarrei, aber vor allem natürlich für die Kinder und ihre Familien. Wir danken allen, welche zum guten Gelingen beigetragen haben und wünschen den Erstkommunikanten weiterhin viel Freude an Jesus und Gottes reichen Segen.





# Palmsontag – Zeichen der Hoffnung und Gemeinschaft

*Otto Kühne*

In der Vorabendmesse zum Palmsontag richtete Vikar Matthias Renggli, nach dem Vortragen der Passionsgeschichte, noch ein paar Worte an die Kirchgänger. Dabei zitierte er eine Aussage von einem Priester, welche dieser an Randständige richtete. Diese starken Worte lauten: **«Wenn Gott einen Esel brauchen kann, kann er auch dich brauchen.»**

Der Esel spielt in der Lesung zum Palmsontag eine wichtige Rolle. Als Jesus mit seinen Jüngern nach Jerusalem zog, kam er nicht als Kriegsherr, sondern demütig auf einem jungen Esel, wie es der Prophet Sacharia vorausgesagt hatte. Das Volk entlang des Weges jubelte ihm zu, legte Kleider auf den Boden oder schwenkte Palmzweige.



Auch nach über 2000 Jahren begehen wir diesen Tag, indem wir für den feierlichen Einzug in die Kirche Palmbäume erstellen. Am Samstag, 12.4.2025, war es wieder so weit. Wir trafen uns zum Palmbinden im Zentrum Heilig Geist. Bei sonnigem und warmem Wetter fanden sich die angemeldeten Familien am Morgen auf dem Vorplatz ein. Kurze Zeit später herrschte bereits ein emsiges Treiben. In Teamarbeit entstanden 15 wunderbare individuelle Kunstwerke, welche nun für den feierlichen Einzug in die heiligen Messen bereitstanden. Palmzweige waren ein Zeichen des Sieges und der Ehrerbietung. Als immergrüne Pflanzen symbolisieren sie auch Leben und Sieg, ein Vorzeichen auf den Sieg Jesu über den Tod.

Während der Karwoche und über Ostern verschönern diese Palmbäume die Plätze vor der Heilig-Geist- und der St.-Franziskus-Kirche.



# Ostern – Das Licht besiegt die Dunkelheit

*Diya Moosariparambil, Pastoraljahrsabsolventin*

In die leere, dunkle Kirche zieht die ganze Pfarrgemeinde in einer feierlichen Prozession ein – mit einem brennenden Licht. Es ist die Osterkerze, draussen vor der Kirche am lodernen Osterfeuer entzündet. Ein kraftvolles Zeichen: Mitten in der Dunkelheit leuchtet das Licht der Hoffnung auf. Nun erklingt in der Kirche der feierliche Ruf «Lumen Christi – Christus, das Licht!» Dreimal spricht der Priester diese Worte – mit jeder Wiederholung steigt die Tonhöhe, die Stimme wird lauter und kraftvoller. In dieser musikalischen Steigerung spiegelt sich das Geheimnis der Auferstehung. Jedes Mal antwortet die Gemeinde gemeinsam «Deo gratias – Dank sei Gott!»

Dann wird das Licht der Osterkerze weitergegeben – an jeden aus der versammelten Gemeinde. Nach und nach beginnt die ganze Kirche zu leuchten. Was leer erschien, wird erfüllt. Was eben noch finster war, wird hell. Das Licht besiegt die Dunkelheit – so beginnt Ostern.

## Die Osterkerze – ein kraftvolles Zeichen

Die Osterkerze steht symbolisch für Jesus Christus, der durch seine Auferstehung die Dunkelheit des Todes überwunden hat. Die Kerze selbst ist reich an Symbolik: Sie trägt meist ein Kreuz sowie die griechischen Buchstaben Alpha und Omega – Zeichen dafür, dass Jesus der Anfang und das Ende ist – und die aktuelle Jahreszahl. Ebenso sind in das Kreuz fünf rote oder goldene Wachs Nägel eingesetzt, die an die Wundmale Jesu erinnern.

## Das Osterlob – voller Jubel

In der Osternacht erklingt auch das feierliche «Exsultet» – das Osterlob, das nur einmal im Jahr gesungen wird. Es beginnt mit den Worten: «Frohlocket, ihr Chöre der Engel, frohlocket, ihr himmlischen Scharen!» Es ist ein Lied voller Freude, vom Sieg des Lebens über den Tod.

Nach den stillen Tagen der Fastenzeit und der Karwoche ertönen wieder das Gloria und das Halleluja. Die Glocken läuten, die Orgel spielt – alles Zeichen neuer Hoffnung, der Freude und des Lebens.



*Osterkerze 2025  
Gestaltet von unsere  
Sakristanin, Sabrina  
Ingegnoli*

**Mehr als nur Tradition**

Ostern ist mehr als eine schöne Tradition – es ist ein Fest der Dankbarkeit, der Hoffnung und des neuen Lebens. Im Zentrum steht die Auferstehung Jesu, das Herzstück des christlichen Glaubens.

Dieses Fest erinnert uns an das grösste Liebeszeichen Gottes. Jesus Christus hat sich aus Liebe am Kreuz geopfert und ist für uns gestorben, damit wir leben. Durch seine Auferstehung hat er den Himmel geöffnet und die Dunkelheit des Todes besiegt.

*Wo Christus ist, da ist Licht.*

*Und wo Licht ist, da sind Hoffnung, Leben und Liebe.*



# Fragen an Egidio Spano



Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

## Eine Reise durch ein Leben voller Dankbarkeit und ungebrochener Hoffnung

Aber auch eine Reise durch ein Leben voller Herausforderungen, Schmerzen, Operationen und tiefster Momente. Wie kann ein Mensch das alles ertragen und dennoch nie den Glauben an das Gute verlieren? Das habe ich unseren heutigen Interviewpartner, Herrn Egidio Spano fragen dürfen. Und ich habe selten so eine bewegende Geschichte gehört.

*Michael Paschka: Egidio, ich möchte dir von Herzen danken, dass du uns heute Einblick in dein Leben gewährst. Ein Leben, das so viele Herausforderungen, Schmerzen und Momente tiefer Verzweiflung kennt – und dennoch von einer uner-schütterlichen Dankbarkeit und Freude geprägt ist. Wie ist das möglich?*

Egidio Spano: (lächelt) Ich erzähle meine Geschichte gern, vor allem, um anderen Mut zu machen. Denn selbst in den dunkelsten Stunden gibt es einen Funken Hoffnung – und für mich war und ist das der Glaube an Gott.

*Du bist regelmässig Gast im KathU-Modul und sprichst dort mit jungen Menschen. Was möchtest du ihnen vermitteln?*

Ich erzähle ihnen, was ich erlebt habe – die Höhen und Tiefen, die mir widerfahren sind. Und ich zeige ihnen, dass es möglich ist, selbst nach den schwersten Schlägen noch zu lächeln, dankbar zu sein und das Leben zu lieben. Manchmal staunen sie, wie ich trotz allem meinen Humor bewahrt habe.

*Lass uns gemeinsam durch dein Leben gehen. Erzähl uns doch erst einmal, wer Egidio Spano ist.*

Gerne. Ich lebe in Wetzikon, bin mit meiner wunderbaren Frau Morena verheiratet, wir haben zwei erwachsene Söhne und eine kleine Enkeltochter, die gerade zwei Jahre alt geworden ist. Dass ich sie noch erleben darf – dafür habe ich Gott gedankt.

*Das ist wunderschön. Wie begann dein Leben hier in der Schweiz?*

Mit sieben Jahren kam ich aus Italien in die Schweiz. Meine Eltern lebten schon lange hier, aber ich wuchs bei meiner Grossmutter auf – einer Frau mit einem Herz aus Gold. Ich

wollte nicht weg, doch meine Mutter holte mich zu sich. Es war schwer. Ich sprach kein Deutsch, fühlte mich fremd. Und dann... passierte das Unfassbare.

***Was geschah?***

(spricht leiser) Ich verlor meine kleine Schwester. Sie war erst fünf Jahre alt. Jemand... stiess sie in die Töss. Sie ertrank. Wie kann ein Mensch so etwas tun?

***(betroffen) Das ist unfassbar grausam.***

Später starb meine zweite Schwester an Krebs. Und dann auch meine Mutter. Doch ich möchte nicht nur von Verlust sprechen. Es gab auch Lichtblicke. Ich war Fussballer – spielte bei den Junioren bei den Grasshoppers und hatte sogar einen Profivertrag in Italien.



## Fragen an Egidio Spano

***Eine vielversprechende Karriere!***

(nickt) Ja, doch dann... der Unfall. Auf unserer Hochzeitsreise – ich war 22 – ein Frontalzusammenstoß. Nase, Brust, Beine – alles gebrochen. Drei Jahre lang kämpfte ich, unzählige Operationen, Schmerzen.

***Viele wären daran zerbrochen. Und du?***

Ich stand wieder auf. Machte eine Umschulung zum Informatiker, trainierte Jugendmannschaften, spielte selbst noch bei den Veteranen. Doch mein Körper gab nach – 34 Operationen, ein Schlaganfall, zwei Herzinfarkte. (hält kurz inne) Dazu Fibromyalgie, Polymyalgie, Arthrose... und Krebs. Seit drei Jahren bin ich in Rente, die letzte OP war im Januar – am Rücken.

***Wie... wie erträgst du das alles?***

Ich bitte Gott jeden Tag um Kraft. Nicht um Heilung, sondern um die Stärke, das zu tragen, was andere vielleicht nicht ertragen könnten. Und ich danke ihm – für meine Frau, meine Kinder, meine Enkelin. Für jeden Tag.

***Man sieht dir deine Geschichte nicht an. Keine Spur von Verbitterung.***

(lacht sanft) Warum auch? Das Leben ist schön. Ich war mit Firmlingen in Assisi, im März mit meiner Enkelin in Disneyland – ihr strahlendes Gesicht war alles wert! (zwickert) Und im Herbst? Dann zieht es mich in den Wald. Ich bin ein leidenschaftlicher Pilzsammler – kenne jedes versteckte Plätzchen. Steinpilze sind meine Lieblinge.

Auch bin ich öfters in Leukerbad. Egal ob alleine oder mit meiner Frau. Dort hole ich mir vor allem in der Natur neue Kraft und tanke auf.

***Egidio, zum Abschluss: Was ist dein Geheimnis?***

Zu akzeptieren, dass das Leben nicht perfekt ist. Dass es Schmerzen gibt – aber auch so viel Liebe. Und zu wissen: Selbst wenn ich falle, bin ich nie allein.

***Danke. Für deine Offenheit, deine Kraft und dein grosses Herz. Möge Gott dich weiterhin tragen.***

***Das Interview endet – doch die Botschaft bleibt: Ein Leben voller Wunden, aber auch voller Licht. Und ein Mann, der uns lehrt, was es heisst, niemals aufzugeben.***



# Was bedeutet «Sacrificium»

## KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

Selbstverständlich leugnet kaum einer der heutigen katholischen Theologen das Opfer Jesu Christi am Kreuz. «Jesus ist für uns am Kreuz gestorben – zu unserem Heil und als Opfer für unsere Sünden.» Diese und ähnliche Aussagen durchziehen das Neue Testament wie Silberfäden. Eine Leugnung dieser Theologie käme der Ablehnung der Bibel gleich.

Bei der Frage nach dem Opfercharakter der Heiligen Messe geht es jedoch um die Frage, ob wir nur diesem einmaligen Opfer Christi am Kreuz gedenken. Oder wird es wiederholt? Oder opfert der Priester?

Selbstverständlich lehnt die katholische Kirche den Irrglauben radikal ab, wir würden das Opfer Christi wiederholen. Der entscheidende Begriff ist: «Vergegenwärtigung». Wenn es sich bei der Messfeier also um eine Vergegenwärtigung des Opfers Christi handelt, dann stellt sich die Frage, was dies bedeutet.

Vielleicht besteht das Missverständnis im Begriff «Opfer», welcher nicht mehr richtig verstanden wird, denn wir denken bei diesem Begriff eher an «Menschenopfer» oder «Tieropfer». Diese Assoziationen sind jedoch nicht sehr ansprechend; kein Wunder, dass sich in uns Widerstand regt, wenn wir in unserer heutigen Denkweise das Opfer mit der Eucharistie gleichsetzen. Es hilft uns auch nicht weiter, wenn das Messopfer als «unblutige» Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers Jesu dargestellt wird.

Natürlich ist es richtig, dass in der biblischer Zeit Tiere geopfert wurden. Aber es ging den Menschen dabei nicht um das Blutvergiessen. Das geopfert Tier war ein Geschenk an Gott – ein sehr wertvolles Geschenk, denn Tiere waren für Nomaden ein wertvoller Besitz.

Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, dass Tiere Symbol des eigentlichen Reichtums, des materiellen Besitzes schlechthin waren. Aber, was auch immer in verschiedenen Kulturen der Opfergedanke war: Für uns Christen ist Opfer immer auch «Hingabe» – vor allem aus Liebe.

Das grösste Opfer ist nicht das, was ich unter Schmerzen und Leid darbringe, sondern das, was ich aus Liebe tue. (Joh 15,13: Es gibt keine grössere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt). So ist jede Hingabe, mit der ich z.B. Kranke pflege, auch gleichzeitig Opfer – selbst wenn ich es gerne tue. Und gerade, weil ich es gerne tue – voller Freude, aus Liebe – ist es eine um so grössere Liebe und Opfergabe.

Auch die Ganzhingabe in der Ehe ist Opfer (richtig verstanden), Hingabe und Liebe zugleich. Und so kann auch die Eucharistie als Hingabe aus Dankbarkeit verstanden werden: Ich gebe mich in die Liebe (in das Opfer) Jesu Christi hinein und bin doch der Beschenkte. So, wie sich auch Eheleute einander hingeben und zugleich Beschenkte sind.

WAS IST WAS



# Mann, mach mit

*Felix Geisser,  
Diakon*

Wenn Söhne in einem gewissen Alter von ihren Vätern sprechen, klingt das manchmal wie in einem antiken Götterhimmel. Papa ist der Beste, Papa ist der Stärkste und überhaupt – Papa kann alles! Dass diese Attribute spätestens in der Pubertät ins Wanken geraten und die angehimmelten Helden wieder auf dem realen Boden landen, ist wohl besser so. Denn die Teenies nehmen sich auch als angehende Konkurrenten ihrer Väter wahr und der Kampf um die Hackordnung beginnt wohl oder übel.

Aber wer sind wir eigentlich, wir männlichen Wesen. Sind wir die Herren der Schöpfung oder die Diener des Herren? Sind wir, wie Herbert Grönemeyer in seinem Lied «Männer» singt, wirklich so stark, haben so viele Muskeln und können alles? Und wie sieht es aus mit unserer Verletzlichkeit, unseren Tränen und unseren Wünschen?

Manche Frauen haben ihre beste Freundin und ihre Kaffeerunden am Nachmittag. Und wir? Wir Männer möchten auch unter uns sein, um unsere Visionen und Sehnsüchte mit Gleichgesinnten besprechen zu können. Es soll aber nicht nur bei einem trivialen Geplapper und den üblichen Männerthemen bleiben.

So sind wir als christlich ausgerichtete **Männergruppe** unterwegs, treffen uns regelmässig zum Austausch, gehen wallfahrten, beten, leisten Sozialeinsätze, stehen im Dienst der Pfarrei, wenn es ums Anpacken geht – plappern und trinken Bier – wie Männer halt. 🙄

Für ein aktives Pfarreileben sind solche Kleingruppen sehr wichtig, denn in ihnen entstehen oft unscheinbare Funken, die grosse Brände auslösen können. **Mann** mach mit und melde Dich bei mir.



# Einladung zur Kirchgemeinde- versammlung vom 18. Juni 2025

Liebe Pfarreiangehörige

*Frederik Schaller,  
Öffentlichkeits-  
arbeit*

Wir laden Sie herzlich zur ersten ordentlichen Kirchgemein-  
deversammlung in diesem Jahr ein. Die Versammlung findet  
statt am

**Mittwoch, 18. Juni 2025, 20.00 Uhr**  
**im Pfarreizentrum der Pfarrei Gossau,**  
**Chapfstr. 25, 8625 Gossau ZH**



## Traktanden

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2024
2. Beantwortung von allfälligen Anfragen

Im Anschluss an die offiziellen Geschäfte: Präsentation der  
Rechnung der Kirchenstiftung Wetzikon und Gossau, sowie  
Mitteilungen aus der Synode.

Die detaillierten Unterlagen zu den Geschäften können ab  
Donnerstag, 29. Mai 2025 bei der Stadtverwaltung Wetzikon,  
Abteilung Präsidiales + Entwicklung, sowie bei der  
Einwohnerkontrolle der Gemeinde Gossau und Seegräben  
eingesehen werden. Zudem sind die Dokumente auf der  
Homepage [www.kirchgemeinde-wetzikon.ch](http://www.kirchgemeinde-wetzikon.ch) aufgeschaltet.



Anfragen von allgemeinem Interesse sind mindestens zehn  
Arbeitstage vor der Kirchgemeindeversammlung dem Prä-  
sidenten der Katholischen Kirchenpflege Wetzikon, Martin  
Mohr, Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon schriftlich ein-  
zureichen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

WETZIKON GOSSAU SEEGRÄBEN

**KATHKIRCHGEMEINDE**

*Ein Kind ist kein Gefäss,  
das gefüllt, sondern ein Feuer,  
das entfacht werden will.*

*François Rabelais*

## HGU-Frau / HGU-Mann dringend gesucht

In unserer Pfarrei begleiten HGU-Frauen die 1. Klässler auf dem Weg zum christlichen Glauben.

HGU (Herzlichkeit-Gemeinschaft-Urvertrauen) wird jeweils von November bis Mai/Juni durchgeführt. Regelmässig treffen sich die Kinder in kleinen Gruppen bei einer HGU-Frau oder einem HGU-Mann zu Hause oder in den Pfarreiräumen. Mit Erzählungen, kreativer Beschäftigung, Singen und Spielen können sie auf einfache und verständliche Art zum Glauben gelangen.

Die Lektionen werden von der HGU-Verantwortlichen vorbereitet und in regelmässigen Treffen werden die HGU-Frauen/-Männer in die vorbereiteten Stunden eingeführt, um sie anschliessend mit den HGU-Kindern durchzuführen.

Nach den Sommerferien findet der Einführungskurs HGU statt, um alle Basics für eine gelungene Durchführung der Lektionen zu erhalten.

Wie jedes Jahr sind wir von neuem auf der Suche nach interessierten Frauen und Männern, die Freude haben, Kinder auf einem Stück ihres Weges zum Glauben zu begleiten. Ohne neue HGU-Frauen/-Männer ist die Durchführung des HGU nicht möglich.

Können Sie sich vorstellen, eine kleine Gruppe 1. Klässler 20 Lektionen lang auf ihrem Glaubensweg zu begleiten? Haben wir Ihr Interesse geweckt, oder haben Sie Fragen zum HGU?

Dann wenden Sie sich bitte an:  
Ingeborg Di Bernardo

ingeborg.dibernardo@  
kath-wetzikon.ch  
076 329 39 82



## Freiwillige gesucht

## Apéro-Gruppe

Freiwillige für das Apéro-Team der katholischen Pfarrei Wetzikon gesucht! Die katholische Pfarrei Wetzikon organisiert bei besonderen Gottesdiensten jeweils einen Apéro, um die Gemeinschaft zu stärken, sich auszutauschen und ins Gespräch mit anderen Messbesuchern zu kommen. Je nach Anlass werden Getränke und kleine Knabberereien, oder auch mal ein reichhaltiger Apéro riche offeriert.

Für die Organisation und Durchführung der Apéros sind wir auf engagierte, freiwillige Helferinnen und Helfer angewiesen.

Im Apéro-Team arbeitest du gemeinsam mit anderen Freiwilligen und unterstützt bei der Vorbereitung, dem Servieren und dem Aufräumen. Die Einsätze erfolgen auf Anfrage unserer- und Zusage deinerseits – also perfekt, wenn du dich flexibel engagieren möchtest. Hast du Lust, Teil unseres Teams zu werden?

Dann melde dich für weitere Informationen bei Nathalie Schuler:  
079 702 72 34  
nathalieschuler@bluewin.ch

Wir freuen uns auf dich!



*Herzlichen Dank!*

# KATHPFARREI WETZIKON

---

Katholische Pfarrei Wetzikon

[www.kath-wetzikon.ch](http://www.kath-wetzikon.ch)

---

St.-Franziskus-Kirche  
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14  
8620 Wetzikon

---

Heilig-Geist-Kirche  
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10  
8623 Wetzikon

---

Sekretariat

Elena Bartholet, Brigitte Deflorin und  
Monica Stoop ..... 043 477 40 70  
[sekretariat@kath-wetzikon.ch](mailto:sekretariat@kath-wetzikon.ch)

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

---

Pfarrer

Martin Scheibli ..... 043 477 40 70  
[martin.scheibli@kath-wetzikon.ch](mailto:martin.scheibli@kath-wetzikon.ch)

---

Mitarbeitender Priester

Matthias Renggli ..... 043 477 40 70  
[matthias.renggli@kath-wetzikon.ch](mailto:matthias.renggli@kath-wetzikon.ch)

---

Diakon

Felix Geisser ..... 043 477 40 74  
[felix.geisser@kath-wetzikon.ch](mailto:felix.geisser@kath-wetzikon.ch)

---

Sakristanin / Hauswartung  
Pfarreizentrum Heilig Geist

Diana Cundò ..... 044 552 86 23  
[diana.cundo@kath-wetzikon.ch](mailto:diana.cundo@kath-wetzikon.ch)

---

Sakristanin / Hauswartung  
St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli ..... 043 477 40 79  
[sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch](mailto:sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch)

---

Organist

Romuald Daems  
[romuald.daems@kath-wetzikon.ch](mailto:romuald.daems@kath-wetzikon.ch)

---

Missione Cattolica di  
Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster ..... 044 944 85 20  
[oberland@mcli.ch](mailto:oberland@mcli.ch)

---

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr ..... 079 524 45 07  
[praesidium@kath-wetzikon.ch](mailto:praesidium@kath-wetzikon.ch)

---

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'400 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon  
Martin Scheibli / Elena Bartholet ..... [sekretariat@kath-wetzikon.ch](mailto:sekretariat@kath-wetzikon.ch)  
Urs Huber (Layout) ..... [uhu@typo-graphic.ch](mailto:uhu@typo-graphic.ch)

---

# Agenda



- 
- So, 8. Juni **Pfingstsonntag, festlicher Gottesdienst 50 Jahre Heilig-Geist-Kirche** mit Cäcilienchor, Chinderhüeti; anschliessend Mittagessen auf der Piazza, 10.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
- 
- Mo, 9. Juni **Heilige Messe zum Pfingstmontag**  
11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
- 
- Mi, 11. Juni **«Glaube und künstliche Intelligenz (KI)»**  
19.00 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist
- 
- So, 15. Juni **Ökum. Gottesdienst**, 9.30 Uhr, Seegräben im Waldschulhaus
- 
- Mi, 18. Juni **Kirchgemeindeversammlung**, 20.00 Uhr, Pfarreizentrum Gossau
- 
- Do, 19. Juni **HI. Messe zu Fronleichnam mit Anbetung**  
19.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
- 
- Do, 26. Juni **«Glaube und künstliche Intelligenz (KI)»**  
19.00 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist
- 
- So, 29. Juni **Familiengottesdienst** zum Ende des Schuljahres, 5. und 6. Klasse, KathU, Jubilate, Kibiz, Chinderhüeti, Chilekafi  
9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
- 
- So, 13. Juli **Ministrantenlager**, 13. bis 18. Juli in der Lenzerheide
- 
- So, 17. August **Familiengottesdienst**, Kibiz – Segnung zum Schuljahresbeginn  
11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
- 
- So, 31. August **HI. Messe, Eröffnungsgottesdienst KathU**  
9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
- 

## Nächste Ausgabe...

...erscheint am 4. September 2025  
Redaktionsschluss: 7. Juli 2025

